

Landwirtschaftsamt Bruchsal

Am Viehmarkt 1
76646 Bruchsal



Ansprechpartner:
Andre Kästel & Christian Erbe

Tel.: 0721/936-88200
Mobil: 0151/ 46295340
andre.kaestel@landratsamt-karlsruhe.de

Tel.: 0721/936-88660
Mobil: 0170 / 6805866
christian.erbe@landratsamt-karlsruhe.de

Rapserdfloh - Spezial

Warndienst Ackerbau Nr. 20 17.07.2026

Nach der Ernte ist vor der Aussaat und so dreht sich beim Raps erneut alles um den Großen Rapserdfloh. Es kursieren einige Schreckensbeobachtungen von Massen an Erdflöhen auf noch grünen Rapsstoppeln. Deswegen werden verschiedenste Produkte angepriesen und Bekämpfungs- bzw. Vermeidungsstrategien ausgegeben.

Viele Betriebe stellen sich die zentrale Frage, wo sich die Großen Rapserdföhe aufhalten und wie mit ihnen umzugehen ist. Unser Kollege Björn Trautmann-Lutsch beschäftigte sich diese Woche intensiv mit der Rapserdfloh- Problematik. Hierzu hat er zahlreiche abgeerntet Rapsschläge genauer unter die Lupe genommen und die Erkenntnisse für Sie zusammengefasst.

Auf meinen Rapsstoppeln sitzen unendlich viele Erdflöhe. Bringt es was diese zu bekämpfen und wenn ja, wie bewerkstellige ich das am besten?

Hier können wir Sie beruhigen: Bei genauerem Hinsehen handelt es sich bei diesen Erdflöhen in aller Regel nicht um den für uns so problematischen Großen Rapserdfloh (*Psylliodes chrysocephalus*), sondern eine der zahlreichen anderen Arten, die ebenfalls an Kohlpflanzen wie Raps fressen. Wir gehen davon aus, dass diese kein Problem darstellen und jetzt lediglich deswegen auffallen, weil besonders darauf geachtet wird. Ein Mulchen der Stoppel kann aus pflanzenbaulicher Sicht jedoch trotzdem sinnvoll sein.

Befinden sich die Großen Rapserdföhe dann stattdessen in der Streuauflage und im Boden meiner Stoppelflächen?

Wir möchten nicht ausschließen, dass sich noch vereinzelt Rapserdföhe auf Altrapsflächen aufhalten. Wir haben jedoch an verschiedensten Standorten in unserem Dienstgebiet gesucht und konnten weder im Streu, noch im Boden Tiere finden.

Leichte Sandböden (Abbildung 1) sind völlig unattraktiv, weil sie kaum Versteckmöglichkeiten bieten, trocken sind und sich aufheizen. Auch an schwereren, unbearbeiteten Standorten (Abbildung 2) ließen sich keine Erdflöhe und auch kaum andere Insekten finden. Denn auch hier ist die Streuauflage trocken und heiß und der Boden darunter hart und strukturarm.



Abbildung 1 & 2: Egal ob sandig oder nicht, unbearbeitete Rapsstoppelflächen eignen sich derzeit nicht als Lebensraum für den Erdfloh.

Am vielversprechendsten waren bereits bearbeitete Altrapsflächen mit vergleichsweise schweren Böden (Abbildung 3). Die Kluten bieten Versteckmöglichkeiten und durch die Bearbeitung werden auch tiefere, feuchte Bodenschichten erreichbar. Dieses Angebot wird von z.B. Laufkäfern gerne angenommen (Abbildung 4), Erdflöhe sucht man jedoch auch dort vergebens.



Abbildung 3 & 4: Obwohl klutenreiche Flächen als ideales Habitat für Erdflöhe erscheinen mögen, finden sich darin keine bis kaum Erdflöhe. Dafür tummeln sich dort zahlreiche andere Insekten und Lebewesen, die auf Hohlräume im Boden angewiesen sind.

Also stimmt die Literatur doch und die Großen Rapserrdföhe sitzen im Wald?

Tatsächlich ja; so einfach scheint es zu sein. Wer neben einer Altrapsfläche einen Wald oder eine geeignete Saumstruktur hat, wird dort schnell fündig werden. Je nach Stelle und Feuchtigkeit sitzen sie mal direkt im feuchten Laub, unter Ästen oder im porösen, gut durchwurzelten Boden (Abbildungen 5 und 6).



Abbildung 5 & 6: Kühl, dunkel, feucht und gut durchdringbar – Waldböden sind derzeit das Habitat der Wahl für unsere Großen Rapserrdföhe. Von dort aus wird in ein paar Wochen die Neubesiedelung der landwirtschaftlichen Flächen stattfinden.

Kann durch eine Bodenbearbeitung der Rapserrdflohbefall im Altraps reduziert werden?

Nein, weil er sich in der Masse derzeit schlicht und ergreifend nicht dort aufhält. Die Altrapsflächen werden erst Mitte oder Ende August wieder interessant, wenn der Erdflöhen aus seiner Sommerruhe erwacht und den Ausfallraps besiedelt. Wie grundsätzlich damit umzugehen ist, können sie im vergangenen Warndienst Nr. 19 nachlesen.

In den nächsten Wochen werden wir sie, in enger Abstimmung mit den Kollegen vom Rhein-Neckar-Kreis, über das weitere Vorgehen informieren. Sollten in der Zwischenzeit Fragen auftreten, können Sie selbstverständlich gerne unsere Beratung anfordern.